

Wortarten nach Montessori

Beitrag von „Buntflieger“ vom 16. April 2018 22:17

Zitat von icke

Ansonsten grübel ich jetzt schon ein Weilchen darüber, was ich jetzt alles nicht machen könnte, wenn die Kinder die Wortarten in der 2.Klasse nicht gelernt hätte. Rechtschreibung wäre auf jeden Fall ein Punkt (es wundert mich übrigens, dass du das als minderwichtig abtust und gleichzeitig beklagst, dass das den Kindern später so schwer fällt...). Angefangen mit der schon erwähnten Großschreibung, über sowas wie Wortbausteine (z.B. Vorsilben von Verben, Endungen verschiedener Personalformen) bis hin zu Ableitungen (Mehrzahlbildung von Nomen, Steigern von Adjektiven) oder Verlängerungen (wiederum Pluralbildung von Nomen oder das Bilden der Grundformen von Verben). Klar könnten man das irgendwie auch ohne Wortartenbegriffe erklären und einfach nur von Wortfamilien und verwandten Wörtern sprechen, aber ich finde das wären verschenkte Lernmöglichkeiten, da sich dabei ja auch Verknüpfungen bilden.

Ein anderer Bereich wäre das Texte schreiben. Da thematisiert man ja auch, dass sie vielfältige und passende Verben finden sollen, man thematisiert die Zeitformen (ich wüsste z.B. nicht wie ich mit den Kindern das Präteritum hätte üben sollen, das sie jetzt beim Märchenschreiben brauchen), oder dass man Texte durch den Einsatz von Adjektiven lebendiger gestalten kann.

Der Punkt ist: man kann auch trotz Einführung der Wortarten mit Sprache spielen, darüber reflektieren und gemeinsame Entdeckungen machen (meine Kinder sind was das angeht sehr interessiert und findig!).

Und wenn sich ein Schüler später darüber wundert, dass in dem Satz: "Beim Schwimmen habe ich meine Taucherbrille verloren." Schwimmen ein Nomen ist, dann ist das doch prima! Dann ist ihm da ein Diskrepanz zu dem aufgefallen, was er bisher schon wusste und dann kann man daran wunderbar anknüpfen und gemeinsam überlegen, warum das so ist.

(Meinen Kleinen würde ich das übrigens z.B so erklären, dass das in dem Satz halt der "Name" der Sportart/Tätigkeit ist...).

Hallo icke,

Rechtschreibung habe ich nicht als unwichtig abgetan, ich habe nur Zweifel angemeldet, dass eine möglichst frühe Wortarteneinführung zwangsläufig zu einer besseren Rechtschreibung führt oder/und für diese unabdingbar ist.

Dann wendest du das Argument zudem einfach gegen mich: Ich habe doch zuerst angemerkt, dass die kategoriale Wortarteneinführung - basierend auf dürftigen Kriterien - später womöglich zu einer mangelhaften Rechtschreibung führt bzw. beiträgt.

Alles, was du anführst, ist außerdem genau der Selbstzweck, von dem ich schon sprach: "Vorsilben von Verben, Endungen verschiedener Personalformen, Mehrzahlbildung von Nomen, Steigern von Adjektiven, Verben finden, Zeitformen üben, Adjektive einsetzen"... etc.

Klar kann man Verben und Adjektive nur "finden", wenn man sie vorher einführt. Dass sie gar nicht eingeführt werden sollen, wurde von mir außerdem nicht behauptet.

Anerkennenswert ist die folgende Aussage von dir:

"Der Punkt ist: **man kann auch trotz Einführung der Wortarten mit Sprache spielen, darüber reflektieren und gemeinsame Entdeckungen machen (meine Kinder sind was das angeht sehr interessiert und findig!).**"

Die Einführung der Wortarten dreht sich also weitgehend um sich selbst und bringt viele kleinere wie größere Problemchen mit sich. Trotzdem können wir später über Sprache reflektieren - das sei unbestritten. Aber vielleicht wäre das einfacher und früher möglich und die Wortartenkenntnis dann eine Selbsterkenntnis der Lernenden und keine übergestülpte Lernprozedur einer in vielerlei Hinsicht problematischen bzw. defizitären (Schul-)Grammatik.

der Buntflieger